



Informationen zum Baustein 3: „Vom Baby zum Kleinkind“

**zusammengestellt von Referentin
Andrea Hopf
Dipl. Sozialpädagogin, Paar- und Familientherapeutin
(Hinterer Anger 300, 86899 Landsberg)**

WICHTIG: Sie sind die Fachleute Ihrer Familie!!

Toll, wenn Sie sich Hilfe suchen, aber Sie müssen entscheiden, was zu Ihnen u. Ihrer Familie passt: nur dann kann Erziehung auch gelingen

Selektieren Sie sorgfältig, was alles auf Sie einprasselt an guten Ratschlägen von: Medien, Verwandten, Bekannten, „Fachleuten“ usw.....

Beschäftigen Sie sich mit Punkten, die Sie und Ihre Familie in Ihren Zielen und Wünschen weiterbringen!

VISION: Vielleicht bekommen Sie eine Vorstellung davon irgendwann in der Zukunft zu stehen, zurückzuschauen und zu schmunzeln, wenn Sie erkennen, wie viele scheinbar unüberwindbare Hürden Sie schließlich doch genommen haben.

Baby - Kleinkind (wie definiere ich das?)

Überlegung:

Was macht ein **Baby** aus? Wie schätze ich es ein? Was braucht es, woran erkenne ich das? Und wann ist es für mich als Elternteil ein **Kleinkind**? Was kann es dann? Was hat sich verändert? Was braucht es jetzt?

1. Entwicklung

Ihr Kind entwickelt sich im Zusammenspiel von:

- Biologischer Reifung des Körpers und aller Organe
- Altersgemäßen Anregungen
- Und seinen persönlichen, selbst erlebten, „begriffenen“ Erfahrungen

Kindliche Neugierde:

Der Mensch ist zum Glück von Natur aus und von Anfang an neugierig!

Für was er sich wann interessiert, hängt von seinen persönlichen Fähigkeiten und Reifeprozessen ab.

Das gilt auch schon für Ihr Baby.

D.h. es ist eher verunsichernd und überfordernd für Ihr Kind es mit allen möglichen Anregungen, Wissen usw. zu überhäufen und Fertigkeiten aufdrängen zu wollen, wenn Ihr Baby noch nicht das Interesse und die körperlichen und geistigen Möglichkeiten hierfür gewonnen hat.

Beachten Sie immer die Einzigartigkeit und individuelle Entwicklung.

Richten Sie sich also in Ihrer Unterstützung nach diesem persönlichen Entwicklungsstand und der natürlichen Neugierde.

Besonders wichtig ist neben der körperlichen Versorgung auch die seelische.

Die Entwicklung des Bindungs- und Sozialverhaltens entsteht durch Ihre liebevolle Zuwendung in Worten, Gesten, Mimik und natürlich nicht zuletzt Ihrer gefühlvollen körperlichen Nähe (schmusen, kuscheln, zärtliche Berührungen usw..).

Wie erreichen Kinder die verschiedenen Fertigkeiten und Entwicklungsschritte?

Kinder lernen durch Üben, Nachahmen und Wiederholen. Das alles braucht natürlich Zeit und Geduld und Ihre elterliche Unterstützung und Fürsorge und Schutz (!).

Ihr Kind leistet in dieser Zeit Enormes. Nie wieder macht der Mensch so rasante Entwicklungsschritte, wie in den ersten drei Jahren seines Lebens.

Jeden Tag kommen neue Erfolge dazu. Plus das immense körperliche und geistige Wachstum.

2. Ungefähre Entwicklungsschritte

Dies kann nur eine grobe Übersicht über die Entwicklungsschritte Ihres Kindes sein. Da sich, wie vorher beschrieben, Ihr Kind völlig individuell entwickelt, wird es hier zeitliche und interessenorientierte Abweichungen geben.

Körper:

Der Körper Ihres Babys durchläuft bis zum Kleinkind viele Veränderungsstationen. Schon äußerlich wird das stark bemerkbar sein. Das Gewicht, die Größe, die Haare, Zähne, Proportionen... usw. Aufbau von Muskeln, körperlichen Fähigkeiten.

Die Mimik, Gestik, physische und geistige Weiterentwicklungen.

Dazu kommen die neuen Bedürfnisse im Nahrungsverhalten: vom Still- bzw. Flaschenkind zum Brei und schließlich „normalem“ Essen, von Flasche, zur Schnabeltasse, zum Becher. Und natürlich zum „selber machen“.

Zeiteinteilungen beim Schlafen und Essen verändern sich. Vielleicht wird aus dem Wickelkind schon ein „Töpfchenkind“ usw.

Grobmotorik

3-4 Monat: drehen vom Bauch auf den Rücken

6-7 Monat: drehen vom Rücken auf den Bauch

6-8 Monat: sitzt alleine

8-9 Monat: zieht sich hoch

9 Monat: krabbelt

9-10 Monat: läuft mit Unterstützung

11-12 Monat: steht alleine

12-13 Monat: läuft alleine

16-18 Monat: Treppe hinauf

19-20 Monat: Treppe hinab mit festhalten; hüpfen, klettern auf Stühle, werfen, Laufrad usw...

Feinmotorik

Ab 4 Monat: beidhändiges Greifen

6-7 Monat: einhändiges Greifen

7-8 Monat: Scherengriff (Daumen und Zeigefinger von der Basis aus)

9-10 Monat: Pinzettengriff (mit Fingerkuppen von Daumen und Zeigefinger)

18 Monat: Dinge gezielt loslassen

21-22 Monat: Mal- und Kritzelversuche

Nicht alle Kinder durchlaufen überhaupt alle diese Stadien. Manche überspringen Entwicklungen oder können den ein oder anderen Schritt vor dem nächsten usw...

Gerade in der körperlichen Entwicklung ist es wichtig nichts „voranzutreiben“.
 d.h: die Kinder erst sitzen lassen, wenn sie wirklich alleine sitzen können, um hier nicht der Haltung und der Muskulatur (z.B. Nacken und Wirbelsäule) zu schaden.
 Laufen nicht ständig trainieren zu wollen, wenn die Tendenz dazu noch gar nicht erkennbar ist. Die Fuß- und Beinmuskulatur muss stark genug sein, um das Gewicht halten und ausbalancieren zu können.

Sprache:

Sie steuern ganz immens zur Entwicklung der Sprache Ihres Kindes bei. Vom ERSTEN Tag an! Kinder kommen mit einem Sprachempfinden und der Möglichkeit von Anfang an Laute zu bilden auf die Welt. Untersuchungen haben ergeben, dass sie auch bereits Stimmen zuordnen können. So reagieren sie z.B. positiv auf die Stimme der Mutter/ des Vaters/ Geschwisterkinder..... Musik, die sie schon im Bauch hörten usw....
 Jedes Wort, gesprochen oder gesungen, hinterlässt bei Ihrem Kind Anregung und Unterstützung die eigene Sprache zu entdecken.

Das erste Verständnis für Wörter und Inhalte entwickelt sich.

Ab 6 Monat: Wörter werden nach und nach mit Situationen/ Gegenständen / Personen in Beziehung gesetzt („Mama / Papa“; „essen“, „baden“)
 Nachahmen und plappern dieser Worte und Laute beginnt

Ab 9 Monat: Interesse an Gesprächen und aufmerksames Zuhören / Stimmungen aufnehmen

12-18 Monat: erste Worte bis hin zum Zwei-Wort-Satz

2 ½ Jahre: Sätze mit drei und mehr Worten; „Ich“-Gebrauch

Der Wortschatz eines 20 Monate alten Kindes liegt zwischen 20 und mehreren hundert Worten (wieder großer Spielraum).

kognitive Entwicklung:

Alle vorherigen Entwicklungsbereiche gehen natürlich auch immer mit der geistigen Entwicklung einher. Hier entstehen ja die Vernetzungen, Speichern des Erlernten, Steuerung usw.

Die Entwicklung des Gehirns hat die längste Geschichte: vom 25 Tag der Befruchtung bis zum 30 ten Lebensjahr!

Doch der Dreijährige hat schon in etwa 70 % Volumen eines ausgewachsenen Gehirns erreicht!

Einige Beispiele für die enorme Entwicklung im frühkindlichen Stadium:

2 Monat: das Baby kann ein Mobile bewegen und sich für ein zwei Tage merken, wie das geht

8 Monat: bewusstes Erinnern an Personen und Dinge, auch wenn sie nicht gerade sichtbar sind (nach Mama schreien)

8 Monat: Problemlösungen: wie komme ich zu dem Ball

Ca. 18 Monat: Gegenstände in Kategorien ordnen: was rund ist = Ball

Ab ca. 2 J.: Denken in Symbolen; Form und Bild von „Ball“ ist gespeichert

Ab ca. 2 ½ J.: Phantasie und Vorstellung entwickeln sich stark

Ende 2 J.: Ursache und Wirkung kann nicht bewusst unterschieden werden. Kind als Verursacher für alles Erlebte, („Egozentrische Denken“)

Soziale Entwicklung:

Soziale Entwicklung hat mindestens den gleichen Stellenwert wie die körperlichen und geistigen Entwicklungsschritte. Und sie fordern uns Eltern oft die meiste Geduld und liebevolle Begleitung sowie Verständnis ab.

- 6 Wochen: soziales Lächeln (z.B. als Reaktion auf bekannte Stimmen)
- 6 Wo -4 M.: Kommunikation (Geräusche/ Mimik)
- 6-7 Monat: Trennungsängste (Fremdeln)
- 12-? Monat: Trotz- u. Wutanfälle (Unmutsäußerungen)
- 15-24 Monat: Entwicklung von weiteren Gefühlswelten: Stolz; Scham; Verlegenheit
- 18-24 Monat: Selbstwahrnehmung; „ich“-Entwicklung; Emotionen besser regulierbar
- Ca.24 Monat: spricht von sich mit dem eigenen Vornamen, etwas später mit ICH
In Gruppen: Auseinandersetzungen durch beißen, schubsen, aber auch Umarmungen, küssen; Spiele meistens noch alleine; soziales Verhalten noch im Anfangsstadium

Achtung: Ihr Kind wird immer sensibler dafür, wie Sie über es reden, sich vielleicht lustig machen usw.; es reagiert enttäuscht auf Verbote und muss dennoch mit Grenzen vertraut werden.

Trotz und Wut heißen eher Frust; Enttäuschung, Unsicherheit und entladen sich eben noch auf diesem Weg.

Soziale Kontaktfähigkeit muss erlernt und geübt werden: helfen Sie Ihrem Kind, indem Sie ihm von Anfang an so viel Kontakt wie möglich zu gleichaltrigen, aber auch älteren Kindern ermöglichen. Haben Sie dabei Verständnis, dass es sich in diesem Alter noch nicht in andere hineinversetzen oder deren Gefühle berücksichtigen kann.

Durch Lob können Sie positives Verhalten auch schon kleiner Kinder aber bereits verstärken.

Spielentwicklung:

Spielen heißt für Kinder viel mehr: es ist tägliche Arbeit und ein Trainingsfeld für alle Sinne! Zusätzlich werden auch Konzentration und Kreativität gefördert.

Es hilft ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln und emotional ausgeglichener zu sein. Im Spiel werden oft Dinge und Situationen verarbeitet, die sie erlebt und sie beschäftigt haben.

Deshalb ist Ihr Kind normalerweise nach so einem anstrengenden Arbeitstag auch genauso erschöpft wie Sie.

- Ab 8 Monat: Spiele zur Merkfähigkeit (“Kuckuck“; Inhalte bzw. Behälter Spiele)
- 15 Monat: räumliche Zusammenhänge: vertikales Bauen
- 15-30 Monat: horizontales Bauen
- 24-30 Monat: Drei-dimensionales Bauen
- 12-36 Monat: kategorisieren (immer spezifischer)
- Ende 1 J.: Funktionsspiele (Nachahmen: auf-zumachen; an-ausmachen; Auto brummt)
- Ab 2 J.: Symbolspiele: so tun als ob: Puppe füttern, Klötzchen ist ein Handy
Daraus entwickeln sich später die Rollenspiele: krank sein; Zoo; Arbeit usw.
- Ende 2 J.: Resultate und Erfolge von Handlungen und Spiel werden wichtiger.

Überschütten Sie Ihre Kinder nicht mit Spielzeug. Oft ist es glücklich, wenn Sie es in Ihr Alltagsgeschehen ein wenig mit einbinden: z.B. darf es auch in einem Topf rühren, während Sie kochen, oder die Puppe füttern und mit baden usw.

Spielen Sie auch die Spiele Ihres Kindes mit und erleben Sie dabei das Interesse Ihres Kindes, welches Sie dann natürlich auch gezielt weiter fördern können.

Draußen und im Kontakt mit Mensch und Natur findet Ihr Kind die meisten positiven Anregungen. Oft langt schon ein Stöckchen und etwas Matsch, um Ihr Kind glücklich zu machen!

3. Druck und Anforderung von außen

Lassen Sie nicht zu, dass Sie durch andere verunsichert werden. Sie stellen gerade Ihr Leben auf ein weiteres neues Familienmitglied um. Das bedeutet natürlich auch, dass nicht immer alles reibungslos läuft.

Beobachten Sie durch was oder wen Sie in Druck geraten. Überprüfen Sie, was für Sie und Ihr Kind und Ihre ganze Familie gut ist!

Oftmals sind es die gesellschaftlichen Anforderungen und diesen gerecht werden zu wollen oder zu müssen, die einen verunsichern.

Schauen Sie, warum Sie für die ein oder andere Forderung besonders empfänglich sind und überprüfen Sie hier Ihre eigene Geschichte: z.B. was will ich anders machen, was soll sein, was nicht und auch was schaffe ich überhaupt, was ist umsetzbar und was nicht.

Vertrauen Sie auch mal auf Ihr Bauchgefühl. Sie sind „Erst- Eltern“ und es ist völlig legitim nicht perfekt zu sein und auch mal Fehler zu machen.

4. Entlastung

Sorgen Sie für Entlastung. Sie sind zunächst mal die Fachleute Ihrer Familie! Keiner kennt Ihr Kind (und Ihren Partner / Partnerin und sich SELBST) so gut wie Sie. Sie werden die passenden Entscheidungen treffen und Ihren Familienweg finden.

Sie bilden gerade ein Familien- Team...lassen Sie sich nicht beirren.

Arbeitsaufteilung, Regeln, Rituale, Werte, Familiengeschichte entwickeln sich gerade.

Vermeiden Sie möglichst ständige Vergleiche oder gar Wettstreit mit anderen Familien und gleichaltrigen Kindern. Ihr Kind in seiner Individualität ist einzigartig, wird von Ihnen geliebt und sollte für Sie immer das beste und tollste Kind sein! Das ist die Botschaft, die bei Ihrem Kind ankommen soll und so für den Aufbau von Sicherheit und Vertrauen sorgt.

Überlegen Sie, wen Sie aus Ihrem Umfeld gerne mehr beteiligen wollen und genießen Sie auch mal Entlastung, durch Babysitter und Oma und Opa usw.

Zu Ihrer Beruhigung in Sachen gesunder Entwicklung, nutzen Sie die Kinderärzte und die Untersuchungen in den verschiedenen Altersgruppen.

Ein Arzt würde Sie ja sofort aufmerksam machen, wenn tatsächlich mal in einem Bereich Grund zur Sorge wäre.

Da wir alle mal an unsere Grenzen stoßen können: entwickeln Sie schon vorab einen Notfall Plan, wenn Sie mal erschöpft oder mit den Nerven am Ende sind. Sie sollten schon vorher mit einer Person abgesprochen haben, dass Sie sich jederzeit melden dürfen, wenn Sie Hilfe brauchen! Und scheuen Sie sich nicht, diese dann auch einzufordern!

Sicher besser als am Ende falsch in Stresssituationen zu reagieren.

5. Nicht nur Eltern

Machen Sie sich ab und zu bewusst, dass Sie nicht nur Mutter, Vater bzw. Eltern sind. Kümmern Sie sich immer mal wieder um Ihre eignen Bedürfnisse und auch die als Paar. Das sind Ihre Tankstellen, um wieder „Aufzuladen“ und den Alltag zu stemmen. Auch als Paar sollten Sie so bald wie möglich wieder gemeinsam etwas unternehmen, um sich als Mann und Frau nicht zu verlieren und sich nicht nur als „Mama“ und „Papa“ zu definieren. Es gibt sicher liebevolle Menschen in Ihrem Umfeld, die gerne mal Ihr Kind hüten würden. „Glückliche Eltern haben glückliche Kinder“.....an diesem Spruch ist sehr viel dran. Und Ihre Stimmung schlägt sich auch auf die Ihres Kindes nieder.

6. Netzwerke

Überlegen Sie weiter, welche Netzwerke Sie für sich und Ihre Familie nutzen werden. Austausch, Anregung, Trost alles kann sich hier finden. Es muss natürlich das Passende für Sie sein. Auch Ihr Kind profitiert vom Lernen im Kontakt mit anderen. Und Sie selbst haben vielleicht die Möglichkeit mit bereits erfahreneren Eltern ganz unverbindlich in Kontakt zu kommen und sich die Infos oder Ideen zu holen, die Ihnen überzeugend erscheinen und zu Ihrem Familiensystem passen.

Alles Gute Ihnen und Ihrer Familie und eine ordentliches Stück „Pippi Langstrumpf“- Glück für Ihr Kind:

„... ich mach mir die Welt, widewidewie sie mir gefällt...!“

wünscht Ihnen

Ihre
Andrea Hopf

Erzieherin
Dipl. Sozialpädagogin
Paar- und Familientherapeutin
in Landsberg
www.praxis-life.de
andrea.hopf@praxis-life.de